(Abg. Dr. Spieß.)

(A) meint, daß die Königl. Staatsregierung durch die Unterlagen, welche sie herbeizuziehen am besten in der Lage ist, durch Berechnungen und fachmännische Prüfungen, die sie aufzustellen vermag, in der Denkschrift uns nunmehr schildern würde, aus welchen besonderen Gründen die und die Orte nicht von dem Verkehre durch diese Rundbahn profitieren würden, aus welchen Gründen die Bahn nicht rentabel erscheinen würde und welche anderen Projekte der Königl. Staatsregierung angenehmer sein würden. In der letzteren Beziehung kommt allerdings die Königl. Staatsregierung ganz im allgemeinen auf ein Projekt zu, indem sie daran erinnert, daß für derartige Bahnen, um ihnen einen schnelleren Verkehr zu sichern, eine besondere Bahnlinie gebaut werden möchte, die unabhängig von den gegebenen Straßen ist. Das ist, meine Herren, eine Zukunftsmusik, deren Aufführung in weiter Ferne liegt. Die Königl. Staatsregierung beschränkt diesen Vorschlag auf das linke Elbufer und meint, daß diese Schnellbahn von Pirna in der Mitte der Ebene zwischen Niedersedlitz und der Elbe geführt werden soll.

Meine Herren! Wer die Entwickelung der Landschaft auf dem rechten Elbufer zwischen Dresden und (B) Pirna beobachtet, der wird sich sagen, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis dieses Gelände vollständig zugebaut ist. Die Entwickelung der Industrie drängt dazu. Die Großstadt Dresden sieht es, wenn auch nicht gern, doch immerhin in gewissen Gegenden vielleicht nicht ungern, wenn die Industrie vor ihre Tore hinauszieht. Der Baugrund in Dresden ist sehr teuer, die Verbindung mit der Elbe, teilweise auch mit der Staatsbahn, gibt gute Gelegenheit dazu, so daß die Industrie sich gern außerhalb Dresdens in der Richtung nach Osten niederläßt. Jetzt hält sich diese Ansiedelung mehr in der Nähe der Staatsbahn, und die Königl. Staatsregierung ist ja auf dem Wege, diese Bestrebungen zu fördern, indem sie beabsichtigt, ein Industriegleis zwischen Dresden und Pirna zu bauen. Infolgedessen sind die Preise des Bodens zwischen Dresden und Pirna in einer Weise gestiegen und werden, wenn das Projekt, das die Königl. Staatsregierung uns in der Denkschrift entwickelt hat, bekannt wird, noch mehr steigen, daß, wie bereits der Herr Kollege Gleisberg erwähnt hat, es viel zu teuer sein wird, um eine derartige Bahntrasse von Dresden nach Pirna zu erbauen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch abweichend von dem, was der Herr Abg. Rentsch gesagt hat, Zweifel darüber äußern, ob es praktisch sein würde, (C) eine Bahnlinie in die Mitte einer zu diesem Zwecke zu erbauenden Straße zu legen. Man würde dann, vorausgesetzt, daß man den Bahnkörper höher legt als die Straße — wenn man es nicht tut, dann schützt man die Bahn nicht vor Abnutzung und Beschädigung, dann unterbindet man auch nicht die Gefahren des Bahnbetriebes, die man vermeiden will —, zwei Straßen rechts und links der Bahn erhalten, was ja vielleicht sehr hübsch aussehen kann. Aber, meine Herren, die Straße müßte dann so breit sein, daß sie, wenn auch nicht zum Begegnen, so doch zum Überholen die notwendige Breite bietet. Kommt nun dazu noch in der Mitte neben diese hinreichend breiten Straßen der Bahnkörper, dann gewinnt man einen Untergrund, der schon durch seine Breite die Kosten wesentlich erhöht. Aber, meine Herren, es wäre doch sehr erwünscht gewesen, wenn die Königl. Staatsregierung die Güte gehabt hätte, wenigstens einigermaßen annähernd auch die Kosten einer solchen Linie zu nennen, und wenn sie insbesondere den beteiligten Gemeinden einen Wink gegeben hätte, wie die Linie gelegt werden soll. Es sind die Ortschaften, die hierdurch berührt werden könnten, in keiner Weise erwähnt, nur ist angedeutet, die Linie könnte an die Linie Leuben-Niedersedlitz Anschluß erhalten. Ich hätte es aber auch (D) gern gesehen, wenn die Königl. Staatsregierung wenigstens die Frage erörtert hätte, ob es nicht möglich wäre, auf den jetzt bestehenden Straßen die elektrische Bahn durch Verbreiterung der Straßen und unter Abschneidung von Kurven zu erbauen, ob es möglich gewesen wäre, die elektrische Bahn von Copitz über die Brücke nach Pirna zu führen, und welche Kosten dadurch entstehen würden. Offen gestanden habe ich unbescheidenerweise derartige Unterlagen von der Denkschrift allerdings erwartet.

Aber ich gebe dennoch, meine Herren, in dem jetzigen Stadium, in dem wir uns befinden, die Hoffnung nicht auf, und deswegen möchte ich mich mit allen den Ausführungen, die ich jetzt gemacht habe, an die geehrte Deputation wenden, die die Sache zu behandeln haben wird. Es ist von dem Herrn Vorsitzenden der Finanzdeputation B der Antrag gestellt worden, das Dekret dieser Deputation zu überweisen, und ihr liegen ja auch die Petitionen vor, die wegen Erbauung der im letzten Landtage schon erbetenen Linien jetzt wieder an die Stände gerichtet worden sind. Bei dieser Gelegenheit wird der Anlaß gegeben sein, die Königl. Staatsregierung nach alledem zu fragen, was ich jetzt angeregt habe, und ich bitte die Deputation, sich in

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden